

Wortvergleiche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **44 (1988)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was man so leicht in den Mund nimmt

Wenn wir hier von etwas reden, das man leicht in den Mund nimmt, so meinen wir eine Speise ebenso wie deren Namen; aber wir wissen manchmal nicht, was der Name der Speise eigentlich bedeutet. Oft kommen ja solche Namen aus fremden Sprachen und besagen uns weiter nichts. Wenn wir das fremde Wort aber ins Deutsche übersetzen, mag der Name gar nicht zutreffend sein.

Zum Beispiel: „Biskuit“ kommt übers Französische zu uns und heißt eigentlich „doppelt gebacken“, und somit entspricht es ungefähr unserem „Zwieback“, obgleich „Biskuit“ und „Zwieback“ zweierlei sind. Im Gegensatz zum Zwieback wird ja Biskuit eher für unsere Kuchen und Torten gebraucht. Nur entsprechen unseren „Kuchen“ wörtlich die englischen „cakes“, und von diesem englischen Wort kommt das, was wir „Keks“ nennen, aber das ist eine Art Biskuit. Dabei wurde aus der Mehrzahl „cakes“ dann die Einzahl „Keks“, und wenn es mehrere sind, machen wir daraus den eigentlich doppelten Plural „Kekse“. Unsere „Torte“ nun geht ganz weit zurück, ursprünglich auf das lateinische „tortum“; das war ein gewundenes Brot, also das, was wir jetzt „Zopf“ nennen.

„Kroketten“ kommen aus dem Französischen und entsprechen vom Wort her eigentlich unseren „Knusperchen“, aber von der Sache her sind sie nicht so klein und süß, und sie sind in Fett gebraten.

„Spaghetti“, selbstverständlich aus dem Italienischen kommend, sind eigentlich kleine oder dünne „spaghi“, und ein „spago“ ist eine „Schnur“. „Spaghetti“ könnte man mit „Bindfäden“ übersetzen, denn die sind sowieso ziemlich dünn.

„Koteletts“ aus dem Französischen sind wörtlich deutsche „Rippchen“, aber wenn wir „Rippchen“ sagen, dann sind die gepökelt und gekocht. Wenn sie dagegen ungepökelt und gebraten sind, sagen wir „Koteletts“.

„Kaviar“ kommt nicht aus dem Russischen, sondern aus dem Türkischen und heißt eigentlich „Eierstock“ oder das, was wir bei einem Fisch auf deutsch „Rogen“ nennen.

Nicht ganz so deutsch, wie es klingt, ist das „Eisbein“; das heißt, „Bein“ ist wohl deutsch, aber in diesem Fall nicht „Eis“; denn bei einem solchen gepökelten und gekochten Schweinebein kommt „Eis“ vom griechischen „ischion“, und das ist die „Hüfte“, wie jeder weiß, der unter Ischias leidet.

Die „Remoulade“ kommt übers Französische vom italienischen „remolata“, und das heißt „wieder gemahlen“ oder „wieder geschliffen“. Also gibt man dem Gericht damit so etwas wie den letzten Schliff.

Ein „Ragout“ ist etwas, das man geschmacklich aufbereitet; denn diesem französischen Wort entspricht das Gegenteil von „abgeschmackt“, also etwas „Aufgeschmacktes“.

„Lasagne“ schließlich kommt zwar unmittelbar wieder aus dem Italienischen, aber ursprünglich vom lateinischen „lasanum“, und das war im alten Rom das Wort für „Nachttopf“. Doch später war das dann ganz allgemein ein „Topf“. Und somit bezieht sich „Lasagne“ weniger auf die breiten Nudeln in diesem Gericht als auf das, was man in einem Topf zusammen kocht, so daß wir es eher „Eintopf“ nennen würden. Gewiß, „Eintopf“ ist keine genaue Übersetzung, aber besser als „Nachttopf“ ist sie jedenfalls.

Klaus Mampell